

## **Ein trostloser Ort**

### **Erst kein Krankenhaus, dann keine Ärzte mehr**

Erst leistet das Krankenhaus keine Geburtshilfe mehr, nach und nach schließen auch andere Bereiche, letztlich wird es zur Pflege-Einrichtung. Bald hält im Ort der Zug nicht mehr. Dann fährt der Bus nur noch 2 mal am Tag, später 3 mal pro Woche. Das Polizeirevier und die Feuerwache schließen. Als Nächstes steht das Rathaus leer. Das Stadt-Hotel wird zur Flüchtlings-Unterkunft. Aus der Boutique wird ein Second-Hand- und aus dem Friseur ein Barber-Shop. Die Bank, das Café am Markt, der Blumenladen und die vorletzte Apotheke machen zu. Die Müllabfuhr nimmt sichtbar ab, Graffiti nimmt zu. Die Straßen bekommen Löcher, die Kirche bleibt leer, das Kino schließt und das Lokalblatt ist Geschichte. Dann schließt auch das Gymnasium.

Erst ziehen die jungen Leute weg. - Und letztlich will auch kein Haus- oder Facharzt oder Zahnarzt mehr in diesen trostlosen Ort. Wen wundert's?

Was wir hier erleben, das ist kein Notfall. Aber ein Siechtum. Manchmal fängt es mit dem Krankenhaus an.